

New Orleans trifft St. Gallen – und macht die Altstadt zum grossen Treffpunkt; die erste milde Sommernacht wird zum Ereignis. [stadt.st.gallen/46](#)



Abschied Kurt Schwarz beendet Ende Juni seine neunjährige Tätigkeit als Leiter der Kellerbühne. [stadtkultur/50](#)

Fabriken Die Blütezeit der Stickerei prägte die wirtschaftliche und gesellschaftliche Entwicklung in Kronbühl-Wittenbach. [region.st.gallen/51](#)

Entgehen der Stadt Millionen?

Nur wenn bis Ende September ein Umsetzungsprogramm für behindertengerechten öV vorliegt, gibts Geld vom Bund

Noch fehlen in der Stadt Busse, die behindertengerecht sind. Würde die Beschaffung solcher Fahrzeuge vorangetrieben, gäbe es Finanzhilfe vom Bund. Dazu müsste bis Ende September aber ein Konzept vorliegen.

MARTIN ARNET

Seit dem 1. Januar 2004 ist die Verordnung über die behindertengerechte Gestaltung des öffentlichen Verkehrs (VbÖV) in Kraft. Diese legt fest, wie der öV zu gestalten ist, damit er den Bedürfnissen der Menschen mit Behinderungen entspricht. Um die Umsetzung der Ziele voranzutreiben, werden vom Bund Finanzmittel in Aussicht gestellt.

Bedingung dafür ist jedoch, in einem Umsetzungsprogramm zu zeigen, wie, wann und wo welche Massnahmen getroffen werden, um das Ziel zu erreichen. Ein solches Programm muss dem Bundesamt für Verkehr (BAV) spätestens neun Monate nach Inkrafttreten der Verordnung eingereicht werden. Jetzt verbleibt also noch etwa ein Vierteljahr.

Behinderte (noch) nicht gefragt

Peter Hüberli, Präsident der Arbeitsgemeinschaft (Arge) für Behindertenfragen, ist beunruhigt: Eigentlich habe seine Arge die Aufgabe, die Stadtbehörden in solchen Situationen zu beraten. Man habe einen Bericht «Behindert sein in der Stadt» erarbeitet und darin dargelegt, wo Handlungsbedarf für Verbesserungen für einen behindertengerechten öV bestehen. Der Bericht wurde vom Stadtrat vor zwei Jahren zur Kenntnis genommen. Aber jetzt, wo ein konkretes Konzept erarbeitet werden sollte, herrsche Funkstille. Ohne den Einbezug der Behindertenorganisationen könnten deren Bedürfnisse aber nicht umfassend erkannt werden. Klar sei bisher einzig, dass die VBSG bei künftigen



Behindertengerechte Busse: In Bern Realität, in St. Gallen noch Wunschtraum.

Bild: kyi/Alessandro della Valle

Busbeschaffungen auf Niederflertechnik setzen werden. Damit würden die Anforderungen für mehr Behindertengerechtigkeit jedoch nicht erfüllt.

Komplexe Finanzströme

Alle in der Sache involvierten Unternehmen seien im Januar schriftlich über die einzuhaltenen Frist informiert worden, sagt Andreas Bieniok, Leiter des kantonalen Amtes für öffentlichen Verkehr. Er weist darauf hin, dass der Bund dem Kanton jährlich maximal 52 Mio. Franken bezahlt für bestellte Aufwendungen im öV. Daraus sind auch ergänzende Massnahmen für Mobilitätsbehinderte zu finanzieren. In seinem dritten öV-Programm hat der Kanton ab 2006 jährlich 125000 Franken dafür eingesetzt. Aber erst, wenn der Bund ein Bei-

tragsgesuch bewillige, könne der Kanton seinen Anteil bezahlen. VBSG-Direktor Thomas Romer relativiert: Das Umsetzungsprogramm werde nach den Sommerferien erarbeitet. Dies im Zusammenhang mit der noch in diesem Jahr anstehenden Vorlage zur Ersatzbeschaffung von Bussen. Klar ist, dass es zweischsige neue Autobusse mit Niederflertechnik geben wird. Dabei wür-

den auch Überlegungen gemacht, andere Flottenteile – dreischsige Autobusse, Trolleybusse – zu ersetzen. Und wie die Behindertengerechtigkeit anderweitig verbessert werden kann. Ob es dafür Finanzhilfen gibt? Die Bundesgelder werden nur gewährt für die Deckung von Mehrkosten bei vorzeitig realisierten Massnahmen für einen behindertengerechten öV.

Regelmässiger Einsatz pro Linie

Die Arge für Behindertenfragen hat einen Anforderungskatalog zusammengestellt. Darin wird vor allem ein gleichmässiger Einsatz von behindertengängigen Fahrzeugen gefordert. «Mindestens ein Fahrzeug pro Linie» soll es sein. Weiter werden in den Bussen Monitore zur Haltestellen-Anzeige oder für Fahrgast-Informationen gewünscht. Der Ein- und Ausstieg muss für Hand- und Elektro-Rollstühle mit einer Länge von 120 cm, einer Breite von bis zu 70 cm und einem Gesamtgewicht von bis zu 300 kg möglich sein.

Die VbÖV legt fest, dass in den nächsten zehn Jahren bei Taktintervallen von 30 Minuten und mehr jeder Kurs für Behinderte zugänglich sein muss. In 20 Jahren muss es jeder Bus sein. (mar)

LOKALJOURNAL

Ministertreffen

Morgen Abend wird sich der deutsche Finanzminister Hans Eichel mit seinem Schweizer Amtskollegen Bundesrat Hans-Rudolf Merz zu einem Arbeitsbesuch in St. Gallen treffen. Themen sind Reformen in der Budget- und Steuerpolitik, internationale Finanzfragen sowie bilaterale Themen; dies teilte das Eidgenössische Finanzdepartement gestern mit. Es handelt sich bereits um das zweite Treffen der beiden Minister. Im April war Merz nach Berlin gereist, um mit Eichel über das Bankgeheimnis und die Reexporte in die EU zu diskutieren. (sda)

Heimgebracht

Gestern Vormittag wurde der Stadtpolizei kurz nach 11 Uhr gemeldet, eine ältere Frau sei von einem Ausgang nicht in das Altersheim zurückgekehrt. Wenig später konnte sie gefunden werden: auf dem Weg zu ihrem früheren Wohnort.

Mit Blaulicht verunfallt

Am Dienstag kollidierte um 11.20 Uhr auf der Verzweigung Rorschacher/Splügen-Strasse eine Ambulanz mit einem Personewagen. Sie war mit eingeschaltetem Blaulicht und Martinshorn auf einer Dringlichkeitsfahrt.

Ruth Metzlers grosses Heimspiel

Grosses Interesse an der Signierung ihres Buches «Grissini und Alpenbitter»

Wer ein signiertes Buch bekommen wollte, musste sich gedulden: Alt Bundesrätin Ruth Metzler signierte gestern mindestens 300 Bücher mit dem Titel «Grissini und Alpenbitter» in der Buchhandlung Rössliator.

MELANIE RIETMANN

Es wurde ein eigentlicher Siegestzug für Ruth Metzler: Der Ansturm auf ihr Buch in der Buchhandlung Rössliator war gross, die Liste derjenigen, welche für ein signiertes Exemplar eine längere Wartezeit in Kauf nahmen, lang. Ruth Metzler brachte der grosse Ansturm nicht aus der Ruhe.

Das Scherzen nicht verlernt

«Wie diese Frau das nur schafft?», fragt Maria Weber, die gleich drei Bücher mit verschiedenen Widmungen will. Ruth Metzler ist sogar noch zu Scherzen aufgeleget. Ob die vielen Fans wegen ihr oder wegen des anschliessend ausgetragenen Alpenbitters gekommen sind? Sie lacht. «Klar, wegen des Alpenbitters.» «Das beweist, dass Frau Metzler trotz der miesen Tour, die ihr diese Politmaches in Bern ge-

spielt haben, ihren Humor nicht verloren hat», sagt Juwelier Werner Frischknecht. Carola Preisig kauft gleich drei Bücher. «Ich werde sie meinen Bekannten

schenken, damit sie nachlesen können, wie es in Bern zu- und hergeht», sagt sie. «Für eine krasse Familie», will Christian Bethel auf der ersten Seite seines eben

gekauften Exemplars geschrieben haben. «Ist schon okay», sagt Ruth Metzler, während die Warteschlange immer länger wird. Hilde Brühlmann hat einen ganz persönlichen Grund, hier zu sein: «Frau Metzler und ich sind am gleichen Tag geboren, allerdings nicht im gleichen Jahr», sagt die ältere Dame lachend. «Macht doch nichts, wir sind beide noch gut drauf», kontert Ruth Metzler. Die Wartenden amüsieren sich.

Frauen sollen zusammenhalten

Daniel Gut, der ebenfalls mehr als ein Exemplar gekauft hat, will das Buch den SVPlern schicken, «damit sie Einblick in die Machenschaften in Bern bekommen».

«Aber eines sage ich Ihnen, diese Frau wird zurückkommen, daran können die Männer, vielleicht auch Frauen, welche es ihr nicht gönnen, dass sie drauskommt und erst noch gut aussieht, nichts ändern», urteilt Uschi Meiengruber, die sogar aus Deutschland angereist ist. «Frauen müssen zusammenhalten», findet sie.



Bild: Hannes Thalman

Ruth Metzler signiert: Was die abgewählte Bundesrätin der abtretenden Stadträtin wohl ins Buch schreibt?